

Neujahrsansprache 2014

„Auf dem europäischen Kontinent herrschte Frieden an jenem Morgen des 28. Juni 1914 (...) als Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau auf dem Bahnhof von Sarajevo ankamen. Nur 37 Tage später befand sich Europa im Krieg. Der Konflikt, der in jenem Sommer begann, mobilisierte 65 Millionen Soldaten, brachte drei Reiche zu Fall und forderte 20 Millionen militärische und zivile Todesopfer sowie 21 Millionen Verwundete. Die Gräueltaten des 20. Jahrhunderts in Europa gingen aus dieser Katastrophe hervor; es war, wie der amerikanische Historiker Fritz Stern es nannte, „die erste Katastrophe des 20. Jahrhunderts, der Große Krieg, aus der sich alle folgenden Katastrophen ergaben.““

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
liebe Nettetalerinnen und Nettetaler,

mit diesen Zeilen beginnt Christopher Clark sein Buch „Die Schlafwandler“ über die Ursachen des ersten Weltkrieges, der vor einhundert Jahren ausbrach.

Heute stehen wir am Beginn des Jahres 2014, das nicht nur diesen traurigen Jahrestag mit sich bringt, sondern mit den Kommunal- und Europawahlen am 25. Mai auch wichtige Weichenstellungen für unsere Zukunft beinhaltet.

Ich möchte diese Ereignisse gerne zum Anlass nehmen, weniger über die Ursachen der Katastrophen der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts zu sprechen, sondern mit Ihnen gemeinsam darüber nachzudenken, was die Gründe dafür sind, warum wir seit

Neujahrsansprache 2014

der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts in weiten Teilen Europas in Frieden und seit 1989/90 auch in Freiheit leben. Vor allem aber geht es mir darum herauszufinden, was wir auch hier in Nettetal dafür tun können, dass sich diese positive Entwicklung fortsetzt und vertieft und wie wir die sich daraus ergebenden Chancen in unserer europäischen Grenzregion nutzen können.

Meine Damen und Herren,

ich freue mich sehr, dass Sie zu unserem traditionellen Neujahrsempfang gekommen sind.

Ich begrüße

- unseren Bundestagsabgeordneten Uwe Schummer und die Landtags-Abgeordneten Dr. Marcus Optendrenk und Dietmar Brockes,
- die Vertreter des Kreises und Mitglieder des Kreistages
- Ich begrüße herzlich unsere Stadtverordneten, aktuelle und ehemalige stellvertretende Bürgermeister sowie ehemalige und aktive Vertreter unserer Verwaltung.
- Eine besondere Freude ist es mir mit dem Bürgermeister der Nachbargemeinde Venlo, Antoin Scholten, einen guten Freund und Partner der gemeinsamen grenzüberschreitenden Aktivitäten begrüßen zu können.
- Ich begrüße auch die aktuellen und ehemaligen Verantwortlichen unserer städtischen Gesellschaften.
- Mein herzlicher Gruß gilt den Vertretern der Kirchen, unserer

Neujahrsansprache 2014

Schulen, der Behörden, den Vertretern der Kreditinstitute, der Verkehrs- und Verschönerungsvereine und Werberinge, Verbände, der Hilfsorganisationen, des Integrationsrates und nicht zuletzt den Vertretern der Presse.

- Ganz besonders begrüße ich die Menschen, die sich in den vergangenen Jahren und teilweise auch Jahrzehnten für die Nettetal-er Städtepartnerschaften engagieren und damit nach meiner Überzeugung einen ganz wichtigen Beitrag für Frieden und Verständnis in Europa leisten.

Ich freue mich auch darüber, dass wir mit einem Ensemble des Werner-Jaeger-Orchesters unter der Leitung von Frau Yvonne Herter wieder eine so großartige musikalische Begleitung haben!

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich nur stichpunktartig auf die wesentlichen Themen eingehen, die uns im vergangenen bzw. neuen Jahr in Nettetal besonders beschäftigen:

- Die hohen Erwartungen an unser Stadtentwicklungskonzept scheinen sich zu bestätigen. In den sechs Stadtteilforen haben sich viele Bürgerinnen und Bürger eingebracht und wir werden noch in diesem Frühjahr den Bürgern konkrete Ergebnisse vorstellen. Die Analyse des begleitenden Planungsbüros gibt uns dabei den Mut, unsere Leitziele 2015+ beherzt anzupacken: Wir haben das Potential, nachhaltig zu wachsen!

Neujahrsansprache 2014

- Uns ist es gelungen, im Bereich Kinder, Familie, Jugend und Schule die anstehenden Aufgaben zu erfüllen. Zu Beginn des Kindergartenjahres haben wir nach erheblichen Anstrengungen den Rechtsanspruch für unter Dreijährige erfüllen können, vergangene Woche ist die Kindertagesstätte am Ingenhovenweg in Betrieb gegangen, was zeigt, dass wir den eingeschlagenen Weg, bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf auf eine qualitativ gute Betreuung zu setzen, entschlossen weitergehen. Und bei der Schulentwicklungsplanung im Grundschulbereich haben wir auch Wort gehalten und in allen Stadtteilen wohnortnahe Schulen erhalten. Auch bei der Umsetzung der Inklusion arbeiten wir soweit möglich mit. Allerdings machen mir hier die fehlenden Konzepte des Landes, die mangelhaften personellen Ressourcen und die nicht ausreichenden Landesmittel Sorgen. Gemeinsam mit den Schulen versuchen wir aber im Interesse der Kinder zu möglichst guten Lösungen zu kommen.
- Ebenfalls ist es uns weitgehend gelungen, dank des großen Engagements unserer Sportvereine, das lange diskutierte Sportförderkonzept erfolgreich umzusetzen. Besonders erwähnen möchte ich hier die Realisierung der modernen Kunstraßenplätze in Kaldenkirchen und Schaag, nachdem schon 2012 Leuth und Hinsbeck ihre Anlagen modernisiert hatten.
- Auch unser finanzpolitischer Kurs, dort wo es möglich ist zu sparen, dort wo es nötig ist zu investieren, dort wo es sinnvoll ist die Instrumente des neuen kommunalen Finanzmanagements für uns zu nutzen und dabei die Bürgerschaft und die Wirtschaft nicht zu stark zu belasten, scheint Früchte zu tragen.

Neujahrsansprache 2014

Trotz im Vergleich geringer Grund- und Gewerbesteuern gelingt uns in diesem Jahr der Haushaltsausgleich und aufgrund des positiven Jahresergebnisses 2012 konnten wir die Ausgleichsrücklage über den Anfangsstand hinaus auffüllen. Auch das gibt uns die Möglichkeit, unsere Leitziele 2015+ engagiert umzusetzen.

- Mit der Neuorganisation unserer Wirtschaftsförderung als Zentralbereich Wirtschaft und Marketing und der Einführung des Unternehmensservices als direkten und kompetenten Ansprechpartner der Unternehmen haben wir unser Wirtschaftsförderungskonzept mit Leben erfüllt. Neben der verstärkten regionalen und überregionalen Präsenz werden wir im Frühjahr mit einem Wirtschaftsfrühstück zusammen mit der Sparkasse sowie einem Besuch der Gewerbegebiete in Kaldenkirchen (Unternehmensservice vor Ort) zwei neue Veranstaltungsformen starten. Auch die Zusammenarbeit mit unseren Wirtschaftsbotschaftern zeigt positive Wirkung, da wir bei einer Reihe von Unternehmenskontakten auf deren Erfahrung und Know-How zurückgreifen konnten.
- Last but not least möchte an dieser Stelle an drei Aktionen erinnern, die mich auch zum Hauptthema meiner Rede führen: Die Enthüllung des Mahnmals für die Synagoge in Breyell und die Verlegung von Stolpersteinen in Kaldenkirchen und Breyell. Wir haben mit diesen Erinnerungen an das jüdische Leben in Nettetals Vorgängergemeinden zwar kein Neuland betreten – ich nenne hier die Aktivitäten des Bürgervereins Kaldenkirchen mit Professor Peters und dem jetzigen Vorsitzenden Heinz-Willi

Neujahrsansprache 2014

Schmitz, die zur symbolischen Skizzierung der Kaldenkirchener Synagoge und der Gedenktafel an der Alten Kirche in Lobberich – dort vom VVV unterstützt – führte, aber die von den jungen Menschen aus der Gesamtschule mit Ludger Peters sowie Vera Gäbler angestoßenen Aktivitäten haben im vergangenen Jahr dazu geführt, dass der schmerzliche Verlust des jüdischen Lebens und die diesem vorhergehenden grauenhaften Taten sehr deutlich in unser Bewusstsein getreten sind. Und mit der Einbeziehung von Jack Klaber und seiner Familie als Angehörige eines der Überlebenden der Shoah wurde Versöhnung möglich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
sich seiner eigenen Geschichte bewusst zu sein, die richtigen Schlüsse daraus zu ziehen, Versöhnung zu wagen und ein neues Fundament zu errichten, um mit ehemaligen Feinden eine Brücke in die Zukunft zu bauen, dass ist nach meiner tiefen Überzeugung nicht nur im Verhältnis der Deutschen zu den Opfern des NS-Regimes der Schlüssel für Frieden, sondern aus diesen Bausteinen konnten wir auch das neue, friedliche und freiheitliche europäische Haus bauen!

Liebe Gäste,
meine Urlaubslektüre in diesem Sommer bestand aus dem vernünftigen Band „1913“ von Florian Illies, der dabei skizzenhaft die Äußerungen, Tagebucheinträge und Zeitungsmeldungen insbesondere europäischer und amerikanischer Künstler, Schriftsteller und Politiker aneinanderreichte; es war ein Jahr der künstlerischen Blüte,

Neujahrsansprache 2014

der Begeisterung für ein neues Zeitalter aber auch der Skepsis und teilweisen Angst wegen der Herausforderungen der aufziehenden Massengesellschaft. Aufgrund des Gleichklangs in Literatur und Kunst, der als immens empfundenen wirtschaftlichen und finanziellen Verflechtungen hielt man allerdings trotz des teilweisen Säbelrasselns in der Politik einen europäischen oder gar einen Weltkrieg für ausgeschlossen.

Dieser Blick zurück in den letzten unbeschwerten Vorkriegssommer zeigt uns heute zweierlei:

So unausweichlich die beiden Weltkriege in der Rückschau erscheinen, so wenig klar war man sich vorher über die drohende Gefahr, zumindest in Bezug auf den ersten Weltkrieg. Der eingangs zitierten Historiker Christopher Clark unterstreicht dieses mangelnde Risikobewusstsein, insbesondere der politischen Akteure mit dem Titel „Die Schlafwandler“, sehr prägnant.

Weiterhin wird dabei auch deutlich, dass allein wirtschaftliche Zusammenarbeit, das Zusammenwirken von Banken und anderen Finanzakteuren keine Versicherung gegen Krisen ist, die unabsehbare Folgen haben können.

Das Schicksal unseres Kontinents änderte sich erst, als zum einen die Jugend und zum anderen erfahrene Staatsmänner erkannten, dass man nur in einem echten partnerschaftlichen Zusammenwirken die Gefahr von Krieg und Tyrannei dauerhaft erfolgreich bannen kann. Konrad Adenauer und Charles de Gaulle haben mit ihren versöhnenden Staatsbesuchen Anfang der sechziger Jahre der deutsch-französischen Freundschaft den Weg bereitet, Willy Brandt

Neujahrsansprache 2014

mit seiner Ostpolitik und dem symbolische Kniefall insbesondere ein neues Verhältnis zu Polen begründet. Die politisch engagierten Jugendlichen hatten aber schon mehr als ein Jahrzehnt vorher die Schlagbäume an den deutsch-französischen Grenzen symbolisch eingerissen und die Einheit Europas gefordert und herbeigesehnt. Nur so konnten aus Erbfeinden die Garanten der Europäischen Gemeinschaft werden.

Wenn wir aber heute mit einer viel besser begründeten Hoffnung davon ausgehen können, dass in Mitten Europas ein Krieg nicht möglich ist, dann auch deshalb, weil in den vergangenen fünfzig, sechzig Jahren ein breites Fundament an Beziehungen, Freundschaften und Partnerschaften entstanden ist, dass viel tiefer geht, als die reinen politischen Verbindungen oder die wenigen Bekanntschaften eines eher elitären Kreises wie eben in der Vorkriegszeit zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts. Neben den vielen Reisen, die wir alle in Europa unternehmen waren es insbesondere zu Beginn und sind es immer noch die zahlreichen Städtepartnerschaften zunächst nach Frankreich, England und andere westeuropäische Staaten und seit dem Fall des eisernen Vorhangs, in die mitteleuropäischen Staaten wie in unserem Fall nach Polen, die dieses Fundament mit Leben erfüllen.

Es waren für mich als Bürgermeister im Rahmen unserer Städtepartnerschaften zwei besondere Erfahrungen, die ich gemeinsam mit den anderen Gästen aus Nettetal machen durfte.

Zum einen, als ich 2011 in unserer Partnerstadt Elk/Lyck sein durfte, als der gebürtige Lycker Siegfried Lenz von dem polnischen Bür-

Neujahrsansprache 2014

germeister Tomasz Andrukiewicz die Ehrenbürgerwürde dieser Stadt verliehen bekam und dieser nach Krieg und Vertreibung erstmals wieder in seiner Heimatstadt war und die Ehrung dankbar annahm. Dort schloss sich der Kreis eines Jahrhunderts und zeigte gleichzeitig einen hoffnungsvollen Blick in eine europäische Zukunft. Zum anderen war es für mich eine Ehre, dass uns mein französischer Kollege Bastien Couriton einlud, im Juni letzten Jahres zusammen mit der englischen Partnerstadt an den Feierlichkeiten zur Landung der Alliierten in der Normandie teilzunehmen, nachdem er ein Jahr zuvor in Schaag an der dortigen Gefallenenehrung teilgenommen hatte. Auch hier zeigt sich, dass wir am Beginn eines neuen Jahrhunderts gemeinsam stehen und die Niederlage des deutschen Reiches 1945 in Wahrheit der Sieg von Frieden und Freiheit geworden ist.

Diese beiden Ereignisse bilden aber nur die Höhepunkte der langen Reihe der intensiven Kontakte, die wir seit vielen Jahren insbesondere nach Caudebec-en-Cours, Fenland und Elk pflegen. Hier danke ich nochmals all denen, die sich für diese Partnerschaften engagiert haben und engagieren. Ganz besonders möchte ich hier die Leistung meines Vorgängers Peter Ottmann herausstellen, der mit großer Beharrlichkeit seine Idee der Partnerschaft mit einer osteuropäischen Stadt umgesetzt hat und damit vielen Menschen in Nettetal die Gelegenheit gegeben hat, die dort stattfindenden Entwicklungen kennen zu lernen und Vorurteile abzulegen.

Neujahrsansprache 2014

Meine Damen und Herren,

manchmal ist es einfacher, Beziehungen zu entfernteren ehemaligen Gegnern aufzubauen und dabei gegenseitige Befindlichkeiten abzubauen. Dies mag vielleicht erklären, wieso wir uns im deutsch-niederländischen Verhältnis über viele Jahre doch noch recht schwer getan haben, obwohl gerade hier im Grenzraum bis zum Wiener Kongress 1815 keine echten Grenzen bestanden und auch darüber hinaus bis zum ersten Weltkrieg noch eine sehr enge Beziehung gegeben war. Wie tief teilweise die Verletzungen noch bis vor einigen Jahrzehnten waren, zeigten bis in die neunziger Jahre die Fußballspiele beider Nationen, wo z.B. der Sieg der niederländischen Mannschaft bei der EM 1988 in Deutschland im Halbfinale gegen die DFB-Auswahl bei manchen geradezu als Revanche für die völkerrechtswidrigen Kriegsakte Deutschlands empfunden wurde.

Hier sehe ich inzwischen durch eine weitere Nachkriegsgeneration, die als Enkel oder schon Urenkel der damaligen Kriegsgegner das gesellschaftliche, politische und wirtschaftliche Leben prägt, eine deutliche Entspannung. Jedenfalls bezogen auf die Zusammenarbeit Nettetals mit der Gemeinde Venlo und den anderen grenzanliegenden Städten sehe ich eine sehr enge und gute Zusammenarbeit, die von wechselseitigem Respekt und Vertrauen getragen ist.

Neujahrsansprache 2014

Liebe Gäste,

der Blick zurück zeigt damit, dass es das Zusammenspiel von politischer Zusammenarbeit, wirtschaftlicher Kooperation und einer Vielzahl menschlicher Beziehungen ist, welches von einem gemeinsamen Grundkonsens getragen ist, das Europa in eine bessere Zeit geführt hat und meiner Generation das Geschenk ermöglicht, in Frieden und Freiheit zu leben.

Allerdings zeigt die Geschichte auch, dass Entwicklungen nicht unumkehrbar sind. Wir müssen alle etwas dafür tun, dass diese Brücke in eine friedliche Zeit auch in Zukunft tragfähig bleibt, dass das Geschenk erhalten bleibt. Dabei müssen wir konstatieren, dass zwar für viele junge aber auch ältere Menschen die erwähnten positiven Auswirkungen der europäischen Einigung selbstverständlich geworden sind, aber die Begeisterung für Europa spürbar abgenommen hat, ja die Realität der Brüsseler Institutionen – manchmal auch aus geringen Kenntnissen, oft aber auch vor einem durchaus realen Hintergrund - ernüchternd und bedrückend erscheint.

Gerade junge Menschen finden sich mit ihren Bedürfnissen und Idealen in diesem Europa nicht wieder. Dabei dürften sich aber die jeweiligen Kritikpunkte unterscheiden, der Blick auf die Bedürfnisse in anderen Ländern gewinnbringend sein. Einer der teilweise verloren geglaubten Grundideen des vereinten Europas war und ist aber, aus der Vielfalt unterschiedlicher Erfahrungen neue und bessere Lösungen gemeinsam zu entwickeln.

Neujahrsansprache 2014

Ich glaube, wir in Nettetal könnten uns hier in besonderer Weise einbringen. Zum einen bringen wir die Erfahrungen einer europäischen Grenzstadt mit ein, zum anderen haben wir in West- wie Mitteleuropa Partner, die ihrerseits eine Reihe europäischer Partnerstädte haben.

Daher möchte ich – gerne auch mit der Nachbarstadt Venlo – den Jahrestag 1914-2014 zum Anlass nehmen, die Vertreter dieser Städte einzuladen, um ein kleines europäisches Jugendparlament vorzubereiten. Ich möchte die Partner für die Idee gewinnen, im Jahr 2015 Jugendliche aus allen Partnerstädten in unsere Grenzregion einzuladen, um ihnen die Möglichkeiten des grenzüberschreitenden Handelns zu zeigen. Vor allem aber möchte ich zusammen mit Vertretern des Europäischen Parlaments mit den jungen Menschen aus Europa darüber sprechen, was sie bewegt, was sie von Europa erwarten und wie sie sich dort einbringen können. Damit können wir die Idee der Städtepartnerschaften mit einem kleinen Aufbruch für Europa verbinden und ein klein wenig dazu beitragen, dass die Kluft zwischen europäischer Politik und den Menschen überbrückt werden kann. Vielleicht gelingt es so auch, junge Menschen wieder stärker für die europäische Idee zu begeistern.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

für uns in Nettetal zeigt die Entwicklung der vergangenen Jahre, dass wir von der Weiterentwicklung Europas profitieren können, ja in gewisser Weise sogar darauf angewiesen sind. Befanden wir uns

Neujahrsansprache 2014

früher in einer gefangenen Grenzlage, die eine volkswirtschaftlich tragfähige Entwicklung nur Richtung Osten ermöglichte, bekommen wir durch die Ausgestaltung des europäischen Binnenmarktes die einmalige Chance, uns aus dieser eingeschränkten Situation zu befreien und eine gemeinsame Entwicklung mit den niederländischen Nachbarn und insbesondere der Stadt Venlo zu gestalten. In gewisser Weise können wir so an die Zeit vor dem Wiener Kongress vor nahezu zweihundert Jahren anknüpfen. Und dabei sind die Interessen der niederländischen Partner deckungsgleich. Auch sie verlieren ihre Grenzlage und können in einem größeren Kreis agieren. Dies stärkt gleichzeitig die gemeinsame Standortattraktivität, insbesondere wenn Investoren und Arbeitnehmer die Freizügigkeit auch im Alltag umsetzen können.

Wie anziehend diese Ausgangslage ist, hat sich bereits im vergangenen Jahr gezeigt, als wir gemeinsam dank der Initiative der beiden niederrheinischen EU-Parlamentarier Karl-Heinz Florenz und Jens Geier mit dem Verein Agrobusiness Niederrhein zusammen mit den Provinzen Limburg und Gelderland als europäische Modellregion anerkannt wurden. Nebenbei bemerkt, wurden hierdurch auch die Vorteile der vielgescholtenen europäischen Institutionen für uns ganz konkret deutlich. Mit der Leitbranche Agrobusiness, wo weit mehr als hunderttausend sozialversicherungspflichtige Arbeitnehmer tätig sind, haben wir die einmalige Chance, ein grenzüberschreitendes Cluster zu bilden.

Diese Entwicklungsperspektive sollte für uns Motivation sein, auch auf anderen Gebieten die Zusammenarbeit zu steigern und als ge-

Neujahrsansprache 2014

meinsame Region im europäischen Wettbewerb aufzutreten. Die Initiative meines Venloer Amtskollegen, Bürgermeister Scholten, gemeinsam mit dem Niederrhein auf der Expo-Real in München aufzutreten, ist da nur folgerichtig.

Darüber hinaus sollten wir auch im Bereich Bildung – Stichwort Fontys – und im kulturellen Bereich – Stichwort gemeinsame Kunstausstellungen oder „Grenzhopper-Theaterfestival“ - die Zusammenarbeit fortsetzen und ausbauen.

Neben dem Abbau bürokratischer Hürden – die ja vielleicht auch im Rahmen des Modellprojektes oder des oben angesprochenen europäischen Jugendparlamentes – thematisiert werden könnten - gehört eine sehr gute Infrastruktur zu den grundlegenden Erfolgsbedingungen. Dabei richtet sich unser Engagement nach dem erfolgreichen Lückenschluss bei den Autobahnen auf die Bahntrasse.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,
hier vertraue ich dann auch auf die bisherigen Aussagen der Provinz Limburg, die sich gerade im Interesse Venlos für den zweigleisigen Ausbau der Bahntrasse zwischen Dülken und Kaldenkirchen engagieren wollte. Ich bedanke mich in diesem Zusammenhang auch für das Engagement unseres Bundestagsabgeordneten Uwe Schummer und unseres Landtagsabgeordneten Dr. Marcus Op-tendrenk.

Auch wenn Nettetal aufgrund seiner Lage ein besonderes Interesse an der weiteren grenzüberschreitenden Entwicklung hat und gerne

Neujahrsansprache 2014

ein Motor dieser Entwicklung sein will, zeigen diese und andere Punkte, dass es sich hier um eine grenzüberschreitend regionale Gesamtaufgabe handelt, die insbesondere den Kreis Viersen umfasst. Ich baue daher sehr darauf, dass der angestoßene Masterplanprozess des Kreises dazu führt, dass wir uns gemeinsam mit den anderen Nachbarn am Niederrhein dieser Aufgabe beherzt und mit dem notwendigen langen Atem annehmen um die erheblichen Chancen auch tatsächlich nutzen zu können!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch wenn ich Sie mit dem Eingangszitat und der Erinnerung an das Grauen der Weltkriege vielleicht etwas erschreckt habe, so konnte ich Sie hoffentlich nicht nur davon überzeugen, dass wir heute eine bessere Ausgangslage haben sondern auch davon, dass wir es gemeinsam in der Hand haben:

Wir können mit dazu beitragen, um als europäische Stadt wieder etwas mehr von der Begeisterung für Europa erlebbar zu machen, auch indem wir junge Menschen aus anderen Städten dazu zu uns einladen.

Und wir haben es, gemeinsam mit unseren Partnern dies und jenseits der Grenze in der Hand, als europäische Stadt die Chancen eines gemeinsamen Europas ganz unmittelbar für die Unternehmen, die Menschen und das gesamte Gemeinwesen zu nutzen!

Ich möchte daher jeden einzelnen von Ihnen dazu einladen, jeden an seiner Stelle, die Chancen zu nutzen und die Zukunft unserer

Neujahrsansprache 2014

Heimatstadt positiv zu beeinflussen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Zum Schluss meiner Ausführungen möchte ich Ihnen und Ihren Familien für das Neue Jahr 2014 viel Glück, Frieden und Gesundheit wünschen und gute Gespräche im Anschluss.

Lassen Sie mich nunmehr das Glas erheben:

Gott schütze unsere Stadt Nettetal und die Menschen, die hier leben!